

gelbes an der Übung teilnehmenden Männern. Es sei unbedenklich, wenn auch von Nichtbesuchern des Rennens Übungen eingesehen werden. Bei der richtigen Übung der Frage spiele der Zufall die Hauptrolle, Sachkunde weniger. — Die gegen das laudbergerische Urteil eingelagerte Revision zügte unrichtige Anwendung des § 285 St.-G.-B. Der Geldschein fehlte. Von der Zahlung des Eintrittsgeldes sei die Übung der Preisfrage nicht abhängig, ebenso seien die Besucher des Rennens nicht verpflichtet gewesen, an der Übung teilzunehmen. Zudem sei nicht der Zufall, sondern die Sachkunde, wie Beschaffenheit der Rennbahnen, die Leistungen und Form der Rennfahrer, Witterungsverhältnisse usw. für die Übung der Preisfrage maßgebend gewesen. Das Oberlandesgericht Dresden erkannte auf kostenpflichtige Verwerfung der Revision und führte begründend aus, daß § 285 St.-G.-B. richtig angewendet worden sei. Es sei nicht zu bezweifeln, daß der Einsatz für das Preisausloosen, um dieses zu einer öffentlichen Auspielung zu gestalten, vorhanden gewesen sei durch Bezahlung des Rennprogramms und Einrichtung des Eintrittsgeldes. Wenn sich außer den Rennbahnbesuchern noch andere Personen an der Übung der Preisfrage beteiligt hätten, so ändere das an dem allgemeinen Charakter des Unternehmens nichts, denn die Mehrzahl der Beteiligten hätte Eintrittsgeld und Programm bezahlt. Bei Übung der Preisfrage sei im wesentlichen der Zufall ausschlaggebend und maßgebend gewesen, nicht aber Sachkunde und Kenntnis der Umstände allein.

— Im Reichstag sprach sich der Staatssekretär des Innern Dr. Veldbrück gegen ein Verbot des Streikpapiertrens aus. (Siehe den Reichstagsbericht in der Beilage vorliegender Nummer.)

— Bekanntlich soll mit dem Sommerfahrplan auf mehreren Schmalspurbahnen die vierte Wagenklasse eingeführt werden. Wie die Linien Döbeln-Müggeln, Wernsdorf-Müggeln und Müggeln-Oschay-Strehla, so befindet sich auch die Linie Mulda-Sayda nicht unter den Bahnen, für die die Neuerung vorgesehen ist. Der Stadtrat zu Sayda hatte deshalb Vorstellungen bei der kgl. Generaldirektion erhoben. Wie der Saydner Anzeiger berichtet, hat der dortige Stadtrat die Antwort erhalten, daß auf der genannten Linie die Einführung der vierten Wagenklasse für den Sommer 1914 in Aussicht genommen sei. Eine gleichzeitige Einführung dieser Maßnahme auf allen schmalen Schmalspurbahnlinien sei unbedenklich gewesen, einmal wegen der mangelnden Geldmittel und zum andern, weil die erforderlichen umzubauenden Wagen und Lokomotiven auf einmal nicht beschafft werden konnten.

— Im Monat Oktober 1912 erfolgten bei den Sparrassen im Bezirk der Amtshauptmannschaft Großenhain Ein- und Rückzählungen:

Sty der Rasse	Einzählungen		Rückzählungen (an Ort u. Stelle)		Zwischenstand am 31. Dezember d. Vormonats
	Wagel	Mittel	Wagel	Mittel	
in Verhildorf	81	11248	32	7353	8689
„Glaubitz	255	19480	45	8984	3824
„Gröba	408	40874	156	86598	9174
„Gröbitz	250	19901	66	10453	8680
„Großhain	1435	167658	773	180882	86045
„Geyda	67	5266	6	5838	2885
„Raundorf b. G.	142	13542	49	6782	8453
„Priefstewitz	43	2681	6	2770	3632
„Hadeburg	677	56026	339	91187	72670
„Niesitz	2438	280531	797	157758	38210
„Nüderau	85	4069	7	385	1695

— Zur Lage des Arbeitsmarktes im Dezember 1912 gehen uns vom Landesverband der öffentlichen gemeinnützigen Arbeitsnachweise Sachsens (Leipzig) folgende Mitteilungen zu: Nach den Ueberblicken der dem Verbande angehörenden Arbeitsnachweise zu Dresden, Leipzig, Plauen, Chemnitz, Bautzen, Freiberg, Meißen, Pirna, Jittkau, Glauchau, Auerbach, Wurzen, Annaberg, Borna, Weg. Leipzig, Großenhain, Niesitz hat der bereits im November beobachtete Rückgang der Zahl der gemeldeten offenen Stellen, ebenso der Zahl der Stellengesuche im Dezember noch angehalten. Die Zahl der Stellengesuche war mit 7750 (58,7% männl.) um 1421 niedriger als im November, während die Zahl der offenen Stellen mit 7462 (51,8% für das männl. Geschlecht) um 1070 hinter dem Vormonate zurückstand. Von den offenen Stellen wurden insgesamt 6298 oder 84,3% besetzt. Diese Biffer steigt bei den vermittelten Stellen für das männliche Geschlecht auf 86,4%, der offenen Stellen. Die Zahl der von auswärts gemeldeten offenen Stellen betrug 893 (im November 1005), wovon 509 gleich 56,4% besetzt werden konnten. In der Hauptsache sind an der Vermittlung nach auswärts die Städte Dresden, Leipzig, Plauen und Chemnitz beteiligt, von den kleineren Orten zeigt namentlich Borna gute Biffern, von 250 von auswärts gemeldeten offenen Stellen konnte der dortige Arbeitsnachweis 114 besetzen. Mit dem weiteren Ausbau der zwischenbetrieblichen Vermittlung und der Zunahme sachgemäß geleiteter öffentlicher Arbeitsnachweise dürften sich diese Biffern noch wesentlich steigern lassen. Der an den Dresdner Jungalarbeitsnachweis angegliederte Facharbeitsnachweis für das Baufachgewerbe macht erfreuliche Fortschritte. Von 815 offenen Stellen wurden 716 besetzt, darunter 578 Haushilfen. 146 Stellen wurden nach auswärts vermittelt. Sehr gut entwickelt sich in Plauen der an den Arbeitsnachweis angegliederte Wohnungsnachweis für Schlafstellen und Einzelzimmer, der im Dezember 19 Schlafstellen und 2 möblierte Zimmer vermitteln konnte. Von den 21 Personen, die durch den Wohnungsnachweis Wohnung fanden, hatten 15 durch den Arbeitsnachweis Beschäftigung erhalten, ein Beweis, wie zweckmäßig diese Einrichtung ist. — Im Vogtland hat der schon im November gemeldete Mangel an weiblichen Arbeitskräften für die Textilindustrie noch an, ferner fehlt es dort ebenso wie in Freiberg an brauchbaren Dienstboten. Sehr stark wurden

einige mittlere Städte von wandernden Krepierlosen heimgeführt. So zählte Baunach im Dezember 520 zugewandte Fremde, Annaberg 718, Meißen 799, die in der Statistik nicht enthalten sind. Diese hohen Biffern sollten dazu anregen, der Frage der Fürsorge für die wandernden Arbeitslosen mehr Aufmerksamkeit als bisher zuzuwenden.

— **Leipzig.** In der letzten gewöhnlichen Sitzung der hierigen Gewerkschaft am Sonntag den 23. Dezember der von ihm angeführten Mitgliederversammlung. Diese versammelten sich auch diesmal aus durch inneren Gehalt und fromme Liebe und gaben dadurch Zeugnis von der im Verein herrschenden Stimmung. Als Darsteller taten ihr Bestes zum Wohle des Ganzen. Hervorragend war besonders „Die Christnacht im Walde“ mit seinen wunderbaren drei Bildern. Da glaubte man sich nicht vor einer Vorstellung, sondern in ein Festland versetzt. Diese Leistungen waren nur möglich durch die aufopfernde Tätigkeit des Vorsitzenden, der mit großem Geschick und vieler Mühe das Werk in die Hände genommen, nicht zu vergessen des Mitglieds, das seine Malkünste auch diesmal in Dienst der guten Sache gern gestellt hatte. Da der Vortrag gemeinnützigen Zwecken dient, ist ein guter Besuch der Vorstellungen, die hofentlich noch mehrere Male gegeben werden, besonders zu wünschen.

— **Dresden.** Zum Geburtsfeste des Kaisers am 27. d. M. beabsichtigten König Friedrich August, Kronprinz Georg und der Bruder des Königs, Prinz Johann Georg, sich nach Berlin zu begeben, um dem Kaiser persönlich die Glückwünsche darzubringen.

— **Schönfeld bei Mühl.** Die 22 Jahre alte Tochter Olga des Gutbesizers Moritz Koch in Schönfeld war die Braut des Sohnes Kriur des Wirtschaftsbefizers Katsch von Hier und das junge Paar sowohl als auch die Eltern rüsteten zum fröhlichen Hochzeitsfeste, das Ostern abgehalten werden sollte. Am 8. Januar machte jedoch die Braut in der elterlichen Wohnung ihrem Leben durch Erhängen ein Ende. Man fand vor einem Kiste, da ein Anschlag zu der unglückseligen Tat nicht vorlag. Eltern und Geschwister ist kein Grund bekannt, der Anschlag geben könnte zu diesem Schritte. Als der Bräutigam das jähe Ende seiner Braut erfuhr, beging auch er Selbstmord durch Erhängen.

— **Cossebaude.** Durch ausströmendes Gas bedaubt wurden zwei bei der Firma Eisenwerk G. Meurer beschäftigte Schlosser, als sie ein Gasrohr anbohrten.

— **Bad Gottscheuba.** Als von der Landesversicherungsanstalt im Amtsbereich Sachsen hier errichtete große Heilstätte soll vom 1. April d. J. ab in Betrieb genommen werden.

— **Böbau.** Ein schwerer Fall von Vergiftung, dessen Ursache noch in Dunkel gehüllt ist, hat sich im benachbarten Carlberg ereignet. Dort wurde der Arbeiter Heintzsch mit seiner Familie, bestehend aus Ehefrau und 6 Kindern, von Nachbarn heimlich vergiftet aufgefunden. Ein 2 Jahre altes und ein 4 Jahre altes Kind waren tot, dagegen gelang es, die übrigen Personen ins Leben zurückzurufen. Die Untersuchung über den Fall ist eingeleitet.

— **Schöna.** Gestern ist oberhalb Schöna ein Unfall eingetreten. Damit hat der Winter schneller als man glaubte eine Brücke zwischen den beiden Ufern hergestellt. Der Eisgang talwärts hat infolge des Eisstandes merklich nachgelassen.

— **Chemnitz.** Auf dem Südbahnhof erlitt gestern mittags um 1/1 Uhr der Arbeiter Rudolf Rieker einen tödlichen Unfall. Der Arbeiter kam beim Abladen von Brechern durch einen starken Windstoß zu Fall. Er fiel rückwärts vom Wagen und so unglücklich mit dem Kopfe auf die Schienen, daß der Tod sofort eintrat.

— **Chemnitz.** Vorgestern wurde ein bei der Firma Reinerder beschäftigter Arbeiter auf dem Südbahnhof beim Abladen von Brechern durch einen Windstoß vom Wagen gestäubert und von nachfallenden Brechern erschlagen. — Im Hause Freigutstraße 26 war die 14 jährige Ernestine Ludwig damit beschäftigt, auf einem Spirituskocher Essen zu wärmen. Hierbei kippte der Kocher um und der brennende Spiritus ergoß sich über die Kleider des Mädchens, das in seiner Angst zur Tür hinauslief. Im Hausflur wurden die Flammen zwar von herbeieilenden Deuten unterdrückt, immerhin hatte das Mädchen aber so erhebliche Brandwunden erlitten, daß es starb.

— **Chemnitz.** In der Maschinenfabrik Chemnitz-Koppel werden, wie das „Leipz. Tagbl.“ zu berichten weiß, neue Arbeiterentlassungen vorgenommen. Bisher sind nur noch etwa 800 beschäftigt, gegen 1600 in Hochkonjunkturzeiten. In den nächsten Tagen wird eine Ausschüttung abgehalten, in der ein Bericht über den Geschäftsgang der ersten Halbjahres vorgelegt werden wird. Dieser sei nicht befriedigend gewesen. Die jetzige Arbeiterzahl ist die niedrigste seit vielen Jahren.

— **Schönbühle.** Trichinendeschauer Paul Heide bei der Durchsicht eines geschlachteten Hundes, der zum Genießen bestimmt war, Trichinen fest. Dieser Fall magnt zur Vorsicht. Es sollten alle Hunde, deren Fleisch zum Genießen bestimmt ist, von einem dramierten Trichinendeschauer untersucht werden.

— **Rochitz.** Im hiesigen amtshauptmannschaftlichen Bezirk ist die Maul- und Ruusenseuche wieder ausgebrochen, und zwar im nahen Stittern.

— **Borna bei Leipzig.** Die Wahlsprüfungskommission des Reichstages hat in ihrer gestrigen Sitzung über die Wahl des Abgeordneten von Biebert (Reichsp., Sachsen, 14. Borna) Beweiserhebung beschlossen.

— **Leipzig.** In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde beschlossen, auf Antrag des 25 jährigen Regierungsjubiläums Kaiser Wilhelms für die deutschen Teilnehmer an Festtagen der Jahre 1864, 1866 und 1870/71 und für deren Hinterbliebene 50000 M. in der Weise zur Verfügung zu stellen, daß ihnen alljährlich, beginnend mit dem Jahre 1918, außer den von der Stadt bereits bisher gewährten 50000 M. noch weitere 50000 M. und zwar aus dem Guthaben der Stadtkasse der

der Sparrasse gewährt werden. Gegen die Vorlage stimmten 18 Sozialdemokraten mit der Begründung, daß es Sache des Reiches sei, für die Witwen zu sorgen.

— **Leipzig.** Einer der bedeutendsten deutschen Hygieniker, Geheimrat Prof. Dr. Franz Hofmann, Direktor des hygienischen Instituts an der Universität Leipzig, tritt am Ende dieses Semesters in den Ruhestand. 1878 kam er als ordentlicher Professor an die Universität Leipzig, an der 1878 das erste Ordinariat für Hygiene für ihn eingerichtet wurde. Er hat bedeutende Erfolge auf dem Gebiete der Nahrungsmittelforschung und Bodenuntersuchungen aufzuweisen und war ausschlaggebend für die Leipziger Trinkwasseranlagen.

— **Berg a. M.** Nachts brach in dem weimarischen Dorfe Wallersdorf ein Großfeuer aus, das eine Scheune des Wirtshofes „Zum Reichs Adler“ und zwei benachbarte Bauerngüter vollständig in Asche legte.

### Kunst und Wissenschaft.

— **Die Rückkehr Dr. Fischners.** Oberleutnant Dr. Fischner wird in den ersten Tagen des nächsten Monats von Buenos Aires über Genua in Deutschland eintreffen, um dem Vorstand der „Deutschen Antarktischen Expedition L. W.“ in Berlin Bericht über den Verlauf seiner Südpol-Expedition auf der „Deutschland“ zu erstatten. Auch die Mehrzahl der wissenschaftlichen Teilnehmer wird demnächst nach Deutschland zurückkehren.

— **Nachricht von der deutschen arktischen Expedition.** Ueber das Schicksal der Teilnehmer der deutschen arktischen Expedition des Leutnants Schröder-Stranz erhielt Kapitän Berg folgende Drahtnachricht aus Spitzbergen: „Danke für Erkundigung nach meinem Befinden, Schiff verlassen, weil unmöglich mit höchstens 4 Monaten Proviant 8 Monate zu leben. Bei erster Gelegenheit bricht von hier Expedition auf für Dr. Hübiger und die anderen Zurückgebliebenen. Hübiger, Kapitän.“

### Bermischtes.

— **Ein schweres Brandunglück** hat sich im westpreussischen Kreis Abau ereignet. Eine Familie auf dem Gute Krepelken ging abends, nachdem die drei jüngsten Kinder zu Bett gebracht waren, zu einer Nachbarnfamilie. Das älteste Kind, ein sechsjähriges Mädchen, blieb allein nach in der Wohnung. Nachdem die Eltern fort waren, warf das Mädchen aus Unvorsichtigkeit die Lampe um und ließ dann, als die Flammen auslodernten, zu der Nachbarnfamilie und den Eltern. Aus Angst ergabte die Kleine aber nicht was vorgefallen, und so erfuhren die Eltern von dem Brande erst, als sie bald darauf heimkehrten. Als der Vater die Tür zur Wohnung öffnete, schlugen ihm die Flammen entgegen. Er brang trotzdem in das Flammenmeer, um die Kinder zu retten; unter seinen Füßen brach jedoch der Fußboden zusammen. Er stürzte in den Keller und mit ihm die verkokelten Ueberreste seiner drei Kinder.

— **Das Ende der Niagarafälle.** Es wird nicht mehr lange dauern und die grandiosen Wasserfälle des Niagara werden ihren wilden Reiz verloren haben. Die Industrie nimmt immer mehr von den Ufern Besitz und zwar ebenso sehr auf der kanadischen, als auf der amerikanischen Seite. Da werden Kanäle gezogen, Schleusen angelegt und Turbinenanlagen eingebaut. Die Majestät der rauschenden Fälle verliert sich von Jahr zu Jahr; und so wird auch der Strom der Touristen, der noch alljährlich zu diesem Naturwunder flutet, bald ausbleiben, weil die Industrie die wilde Romantik immer mehr zerstört und um dem ehemaligen Zauber nur noch bescheidene Reste übrig läßt.

— **Konstantinopel modernisiert sich.** In diesem Jahre wird in der Stadt am goldenen Horn gar manches von den Straßen und Plätzen verschwinden, was bisher als besonders charakteristisch gegolten hat. Die neuen Verordnungen kommen zwar reichlich spät, aber sie sind im Interesse der allgemeinen Hygiene auch heute freudig zu begrüßen. In den wichtigsten unter den neuen Bestimmungen gehört u. a. auch, daß die Wegger nicht mehr auf offener Straße Lungen, Gedärme und ähnliche Leckerbissen verkaufen dürfen und daß Esel und Maultiere nicht mehr zur Verwendung kommen dürfen, wenn es sich darum handelt, Steine oder sonstige Baumaterialien zum Bauplätze zu befördern. Besonders das erstgenannte Verbot war notwendig. Alle, die Konstantinopel einmal besucht haben, werden sich jener Händler entsinnen, die an langen Stangen allen möglichen Eitigen Fleischfall durch die Straßen trugen, sobald die blutigen Klumpen nicht selten dem harmlosen Spaziergänger ins Gesicht schlugen. Es hat immerhin lange genug gedauert, bis man diesen anmutigen Zuständen ein Ende bereitet.

— **76 Stunden am Klavier.** Einen Rekord im Klavierspielen behauptet Walter Brent, aufgestellt zu haben, der 76 1/4 Stunden am Klavier saß, genau 13 Minuten länger als sein voriger Rekordinhaber. In verhältnismäßig guter Verfassung erdigte er, wenn auch sein Gesicht die deutlichsten Spuren größter Ermattung aufwies. Seine Hände waren, wie man versichert, geschwollen. Und die Zuhörer, die diesem 76 stündigen Wahnsinn lauschten, was geschah mit ihnen?

— **Kugelfarter Nord.** Die Daberndorfer Nordaffäre, die seit etwa 14 Tagen die Gemüter lebhaft beschäftigte, ist aufgeklärt worden. Frau Behm hat unter der Wucht der Verhöre und Anschuldingen gestanden, daß ihr Mann tatsächlich von dem süchtigen Rolde erschossen worden ist, und daß sie beide gemeinsam die Leiche in einer Kiesgrube an der Grenze von Daberndorf und Großschönow vergraben haben. Nachforschungen, die wegenommen wurden, förderten auch die Leiche des Behm, die in ein Bettuch eingewickelt war, zu Tage. Die Hüte waren bereits verkauft und der Kopf und die Brust wiesen Schußwunden auf. Frau